

Zeitschrift: Landtechnik Schweiz

Herausgeber: Landtechnik Schweiz

Band: 85 (2023)

Heft: 1

Rubrik: Passion

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Tobias und Martin Furrer mit dem Lindner «Geotrac 70» auf ihrem Betrieb Eichbühl in Pfeffikon LU. Bilder: D. Senn

90 Milchschafe und ein Lindner «Geotrac 70»

Milchschafhaltung ist für Landwirt Martin Furrer im luzernischen Pfeffikon eine Nische, die perfekt zum relativ kleinen Betrieb in der voralpinen Hügelzone passt – wie auch ein Lindner-Traktor «Geotrac 70».

Dominik Senn

Der Bauernhof von Landwirt Martin Furrer im Eichbühl in Pfeffikon LU liegt in der voralpinen Hügelzone. Er ist nicht arrondiert. Von den insgesamt 23,5 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche ist ein beträchtlicher Teil recht stotzig. Bloß etwa 6 ha sind offene Ackerfläche. Hier gedeihen Mais, Urdinkel, Raps und Weizen sowie etwas Kartoffeln für den Direktver-

kauf. Die Milchproduktion einiger weniger Kühe war auf Sparflamme. Haupttraktor für den Acker- und Futterbau war ein Landini «6500 DT» mit Baujahr 1980. Wenige Jahre später kam ein neuer Fiat «45-66 DT» dazu. «Mir war seit Betriebsübernahme bewusst, dass ich den Landwirtschaftsbetrieb anders, das heißt rentabler gestalten musste, um meine Fa-

milie ernähren zu können», sagt der 55-Jährige, der mit Sibylle, geborene Rohrer, verheiratet ist. Von ihren vier Kindern ist Tobias mit Jahrgang 2001 das älteste. Er ist gelernter Landmaschinenmechaniker und steckt bereits in der Ausbildung zum Zweitberuf Landwirt.

Auf Milchschafe umgestellt

Eher durch Zufall kamen Furrers auf die Lösung der Zukunftssicherung: Milchschafe. Sie starteten 2008 mit einigen Tieren, die sie in einem Wagenschopf auf Tiefstroh hielten und mit Standemichern molken. «Der Milchabsatz gab vor, wie viele Tiere wir halten konnten.» Als dann der Abnehmer immer höheren Bedarf anmeldete, wurde die Investition in einen Neubau eines Schafstalls spruchreif. 2012 konnte er bezogen werden. Heute bevölkern ihn 90 Muttertiere, die im Schnitt rund 400 Liter pro Jahr produzieren, plus die Aufzuchttiere und einigen Mastlämmer. Verlässliche Abnehmerin ist die Fläche-Chäsi GmbH in Beromünster LU. «Diese Nischenproduktion passt zum Betrieb, besser als die Haltung von Milchkühen», sagt Martin Furrer. Willkommenen finanziellen Zustupf liefern nebst den Ackerfrüchten die Dienstleistung für Brennholzaufbereitung (Stämme ab Waldweg) und jene des Winterdienstes, den Furrers seit über 50 Jahren für die Luzerner Gemeinde erledigen.

Von Landini zu Lindner

Bis aufs Dreschen und Maishäckseln bestreiten Martin und Tobias Furrer den Acker- und Futterbau selber. Als Ersatz für den Landini ergab sich die Möglichkeit, einen Vorführtraktor Lindner «Geotrac 70» mit Fronthydraulik und Frontzapfwelle zu erwerben. Später kamen ein 3-m-Frontmähwerk und ein Heckaufbereiter dazu, um die Mäharbeiten selber zu erledigen. Wieso der Markenwechsel? Ganz einfach: Die Landmaschinenwerkstatt Sebastian Müller AG im benachbarten Rickenbach LU hatte eben die Marke gewechselt, und Furrer mochte nicht auf deren Service und Pikettdienst verzichten, wie er ausführte. Seit 2002 wird der Lindner für alle schweren Arbeiten eingespannt, von Pflügen, Eggen, Kleinballenpressen und Heueinfahren bis zum Mistführen ist er rund 400 bis 450 Stunden im Jahr ein verlässlicher Helfer auf dem Eichbühl. Viele Stunden Fahrt verbringt er auf der Strasse, weil einige Parzellen weitab vom Hof entfernt liegen. Der Traktor hat heute etwas unter 8000 Stunden auf dem Zähler. Der Fiat



Der von Tobias Futter selbst eingebaute Lenkeinschlagssensor an der Vorderachse für die automatische Allradabschaltung.

seinerseits besorgt das Kreiseln, Schwärmen, Spritzen, Säen, Düngersäen und ist mit der Heckschaufel der gäbige Hoftraktor.

Wendig – stark – wenig Nutzlast

Martin und Tobias Furrer schätzen vorab die grosse Wendigkeit und Hangtauglichkeit des Lindner «Geotrac 70», letztere dank tiefem Schwerpunkt und gut dimensionierter Bereifung, wie sie übereinstimmend festhalten. Besonders bedienfreundlich sei das spielend leichte Schalten des 16-/8-Gang-Getriebes. Der Kreuzhebel fürs Schneepflügen liege gut in der Hand. Auch Negativpunkte werden von den beiden Fahrern angesprochen. So sei die Nutzlast von 1 t (3,5 t leer, 4,5 t Gesamtgewicht) zu gering. Mit Frontmähwerk und Heckaufbereiter ist diese bereits ausgereizt. Weiter sei die Hubhöhe der Heckhydraulik knapp bemessen.

Eigenbau-Allradabschaltung

Äusserst positiv ist natürlich der Umstand zu werten, dass Sohn und Landmaschinenmechaniker Tobias ein echter Schrauber ist. Den Unterhalt und fast alle Reparaturen am Maschinenpark erledigt er selbst. Während der Lehre hat er als Vertiefungsarbeit zusammen mit einem Kollegen eine automatische Abschaltung für den elektrisch geschalteten Allradantrieb in Eigenbau hergestellt und am Lindner angebracht. An den Vorderachsen messen Sensoren den Lenkeinschlag. Ab einem definierten Winkel wird ein Relais bestromt, worauf es den Allradantrieb ausschaltet, damit die Grasnarbe nicht verletzt wird. Die Abschaltung kann auch gesperrt werden. Auch Vater Martin Furrer hat sein handwerkliches Talent unter Beweis gestellt: So hat er ein Frontgewicht von 300 kg mit dem Lindner-Schriftzug geschaffen, das vor allem bei Transportarbeiten und im Ackerbau gute Dienste leistet. ■



Seit über 50 Jahren besorgen Furrers den Winterdienst in Pfeffikon LU, hier mit einem Hunziker-Schneepflug. Bild: T. Furrer



Der Lindner «Geotrac 70» am Dosierwagen der FH Hüsler AG in Rickenbach LU. Bild: T. Furrer

Die «Geotrac»-Serie

Das österreichische Familienunternehmen Lindner aus Kundl produziert seit 1948 Traktoren und Transporter für die Berg- und Grünlandwirtschaft sowie für den Forst- und Kommunaleinsatz. 1996 war die Markteinführung der Modelle «Geotrac 50», «60», «70» und «80». Mit ihnen wurde nicht nur der Freisicht-Gedanke konsequent umgesetzt, auch unter der Haube tat sich einiges, indem die «1000»-er-Serie von Perkins eingebaut wurde, ein 4-Liter-4-Zylinder-Saugmotor mit 74 PS und maximalem Drehmoment von 274 Nm beim «70»-er. 1999 erfolgte die Einführung des «Geotracs 100» mit 98 PS. 2001 erfolgte ein Relaunch der Modelle «Geotrac 60», «70» und «80» durch die neuen Modelle «Geotrac 65», «75» und «85». 2002 erschienen die Modelle «Geotrac 83» und «93» mit neuem

ZF-Lastschaltgetriebe. 2003 folgte die Vorstellung des «Geotrac 73 A». Im Frühjahr 2004 wurde der «Geotrac 63 Alpin» vorgestellt. 2007 folgte die «Geotrac-Serie 4» (106 bis 126 PS). 2009 präsentierte das Unternehmen mit dem «Geotrac 94» das erste Modell der «Geotrac»-Serie «4 Alpin». Die Serie «4 Alpin» wurde 2010 mit den Modellen «Geotrac 64», «74» und «84» erweitert. Im Jahr 2012 präsentierte Lindner mit dem «84ep Geotrac» den ersten der neuen «Geotrac-ep»-Reihe. Ein Jahr später folgte mit dem «Lintrac 90» der erste Traktor mit einem stufenlosen Getriebe. 2017 kam ein neuer «Lintrac 110» heraus, dem weitere «Lintracs» (80, 100, 130, 75 LS, 95 LS und 115 LS) folgten. Die «Lintrac LS»-Modelle mit Lastschaltgetriebe sind die Nachfolger der «Geotrac»-Serie, die mit dem Jahr 2021 ausgelaufen ist.